

Jahresbericht 2014

visarte.bern



Inhalt

Editorial	5
Personelles	6
Mitgliederbewegungen	7
Allgemeines	9
Kulturpolitik	10
Auswertung Mitgliederbefragung	13
Ressorts und Engagements	14
Mandate und Mitgliedschaften	18
Angelegenheiten des Zentralverbandes	21



Editorial

visarte.bern kann auf ein intensives Jahr zurückblicken. Ausserordentlich gefordert war der Vorstand im Bereich der Kulturpolitik. Glücklicherweise stiess Anfangs Jahr Caroline von Gunten zum Vorstand und übernahm wichtige Aufgaben in diesem Bereich.

Nach langem Abblocken, aber auch Lamentieren und Polemisieren zeichnet sich in der Diskussion um die Kulturstadt Bern der Wille für eine konstruktive Zusammenarbeit ab. Damit ist das kulturpolitische Engagement von visarte.bern nicht etwa abgeschlossen. Vielmehr sind wir nun gefordert, den fortführenden Prozess zu begleiten und uns einzubringen.

- Doch trockene Politik alleine reicht nicht: die Publikation Schwarz Weiss mauserte sich zum wichtigen Kommunikationsmittel und Aushängeschild von visarte.bern und bekam von breiten Kreisen Anerkennung – diese ist wichtig, damit visarte.bern wahrgenommen und auch ernstgenommen wird! Nur stellt sich aber, wie bei allen unseren Tätigkeiten, auch hier die Frage: wie können wir die Qualität des Schwarz Weiss längerfristig erhalten und finanzieren?

- Auch für Brigitte Lustenberger, die visarte.bern im Vorstand der Kunsthalle vertritt, war das vergangene Jahr arbeitsintensiv. Nebst den personellen Wechseln, die ausserordentlichen Einsatz forderten, zeigte sich, dass die Aufgabenstrukturen aufgearbeitet werden müssen. Der Vorstand der Kunsthalle hat sich nicht gescheut, diese Arbeit anzugehen: eine gute Voraussetzung für den Start von Valérie Knoll, der neuen Direktorin der Kunsthalle, im kommenden April!

- Mein persönliches Fazit aus dem vergangenen Jahr: Die Ehrenamtlichkeit der Vereine und Trägerschaften vieler kultureller Organisationen und Institutionen (dazu können auch die Kultur-Kommissionen gezählt werden) mag historisch begründet sein und auch Vorteile haben, fordert aber ein dermassen hohes Engagement einzelner, dass ein professioneller und kontinuierlicher Betrieb schwierig zu halten ist – das Milizsystem stösst in der heutigen Gesellschaft an seine Grenzen. Wollen wir in Bern über die Kultur in der Stadt diskutieren, kommen wir nicht umhin, dieses Problem wahrzunehmen und Lösungen dafür zu finden.

- Die Bilder in diesem Jahresbericht sind von unseren Neumitgliedern. Ich danke ihnen herzlich dafür!

Niklaus Wenger, Präsident visarte.bern

Personelles

Vorstand

Niklaus Wenger	Künstler	Präsident	Wahl 2013
Stephan Rutishauser	Architekt	Kassier	2010
Brigitte Lustenberger	Künstlerin, Historikerin	Kunst u Bau	2009
Dominik Müller	Kunstvermittler	Kunsthalle off center	2011
Kate Whitebread	Kunsthistorikerin	off center	2011
Caroline von Gunten	Künstlerin	Kulturpolitik	2014

Sekretariat

Pierrette Hurni

Mandatsträger

Niklaus Wenger	Delegierter	2010
Stephan Rutishauser	visarte.ateliers	
Brigitte Lustenberger	Vorstand Kunsthalle	
Babette Berger	Stiftung Kunstmuseum	
Meris Schüpbach	Delegierte	2009
Franziska Ewald	Delegierte	2009
Andrea Thüler	Delegierte	2009
Caroline von Gunten	Delegierte	2014

MitarbeiterInnen

Gabriel Flückiger	Redaktion Schwarz Weiss
Nina Wagner	Konzept und Gestaltung Schwarz Weiss
Franziska Ewald	Publikation Das Kleine Rote
Renée Magaña	visarte.bern Archiv
Alice Henkes	Tacheles
Philippe Glatz	Karte Tacheles

Mitgliederbewegungen

Neue Mitglieder im 2014:

Aktive: Christoph Hess, Eli Geiser, Kathrin Racz, Luis Valdivieso
Ragazzone, Anja Braun, Bernhard Huwiler, Alexander
Jaquemet, Karin Lehmann
Newcomer: Tamara Hauser, Lukas Veraguth
Gönner: Caroline von Gunten

Austritte per 31.12.14:

Aktive: Marta Herzog, Ernst Scheidegger
Newcomer: Roxana Anderson
Gönner: Sabine Hausherr

Wechsel per 31.12.14:

Reto Leibundgut wechselt zu visarte.basel, Heinrich Gartentor wird bei uns
Zweitgruppenmitglied, erste Gruppe wird visarte.wallis

Todesfälle:

Anne Wilhelm, Danielle Cina, Bendicht Friedli



Allgemeines

Büro visarte.bern

Das Büro von visarte.bern wird regelmässig vom Vorstand und den Ressortverantwortlichen für Sitzungen und Besprechungen genutzt. Seit Mitte 2013 kann das Büro für Sitzungen mit bis zu acht Personen auch von aussenstehenden gemietet werden. Für Mitglieder von visarte.bern ist dies kostenlos.

- Das Archiv und die Bibliothek von visarte.bern stehen zur Verfügung und können auf telefonische Anmeldung hin besucht werden.

Öffnungszeiten Sekretariat

Unsere Sekretärin steht auch in Zukunft nach telefonischer Vereinbarung zur Verfügung, Kontaktdaten: visarte.bern, 076 702 86 47, info@visartebern.ch, Postfach, 3001 Bern.

Website visartebern.ch

Die Website von visarte.bern hat sich als Informationsplattform etabliert. Auf der News-Seite werden aktuelle Informationen aus dem Verband, aus der Berner Kulturpolitik und Kunstszene sowie Ausstellungshinweise aufgeschaltet. Betreut wird die Seite von Pierrette Hurni. Hinweise zu Ausstellungen können ihr mitgeteilt werden.

Ausserdem bietet die Website einen Überblick über unsere Tätigkeit und informiert über den Verband und die Mitgliedschaft. Im Mitgliederbereich sind verbandsinterne Papiere, Protokolle und Rechnungen einsehbar.

Mutationen im Vorstand

Brigitte Lustenberger wird auf die Hauptversammlung 2015 aus dem Vorstand von visarte.bern zurücktreten. Ihr Mandat im Vorstand der Kunsthalle Bern wird sie weiter wahrnehmen. Wir danken Brigitte für ihr Engagement im Vorstand und bei der Gesprächsreihe Tacheles.

Kulturpolitik

Das Jahr 2014 war geprägt durch die intensive kulturpolitische Auseinandersetzung in der Stadt Bern. visarte.bern setzte sich erfolgreich für die Teilnahme am Kultur-Hearing der Stadt Bern ein, nahm an der Vernehmlassung zum Papier der städtischen Kulturförderung 2016-2019 teil und war als Partner und durch die Teilnahme von Vorstands- und Aktivmitgliedern wesentlich am Gelingen der Kulturkonferenz beteiligt.

- Ende August präsentierte die Kulturkonferenz eine Zusammenstellung von Vorschlägen, Denkanstössen und Forderungen für ein Kulturkonzept. Diese Materialsammlung kann nun in der weiterführenden Diskussion um die Kulturstadt Bern hinzugezogen werden.

Die Berner Kulturkonferenz war eine private Initiative von Carola Ertle, Bernhard Giger und Lukas Vogelsang. Die Teilnahme an den Arbeitsgruppen stand allen Kulturschaffenden und Kulturinteressierten offen. Beteiligt haben sich aber vorwiegend Personen aus der freien Szene und kaum Vertreter von Institutionen.

- Bereits Anfang 2014 war klar, dass das Papier der städtischen Kulturförderung 2016-2019 die Erwartungen der Kulturschaffenden an eine Kulturstrategie nicht erfüllen wird. Dementsprechend gross war der Anspruch an die Erarbeitung der Vernehmlassungsantwort als die Vorlage herauskam. Obschon die Vernehmlassung zeitlich knapp und in den Sommermonaten ungünstig gelegen war, hat sich der Vorstand von visarte.bern intensiv mit Stadtpolitikern, anderen Kulturverbänden und interessierten Einzelpersonen ausgetauscht. Dies führte dazu, dass visarte.bern nebst der eigenen Vernehmlassungsantwort eine gemeinsame Antwort zusammen mit neun Partnern eingereicht hat.

- Mit dem Kultur-Hearing im Januar 2014 hat die Stadt Bern einen längerfristigen Austausch mit den Vertretern der Kulturschaffenden und den Kulturinstitutionen angestossen. visarte.bern begrüsst diesen Austausch, der, wie sich im Laufe des Jahres ergeben hat, bis 2016 eine umfassende Kulturstrategie zum Ziel haben soll.

Für das Gelingen dieses gross angedachten Projekts ist es von entscheidender Bedeutung, wer die Leitung übernehmen wird und in welcher Weise die verschiedenen Interessengruppen mit einbezogen werden.

Kampagne Soziale Sicherheit

visarte.bern konnte die Forderung, dass nebst dem Bund auch der Kanton und die Gemeinde bei allen Kunstpreisen, Stipendien, Werkbeiträgen und bei Projektbeiträgen auf den Lohnanteil zusätzlich 6% an die 2. resp. 3. Säule der Kunstschaffenden einbezahlen, in der Vernehmlassungsantwort zum Papier der städtischen Kulturförderung 2016-2019 platzieren. Dies führte dazu, dass auch andere Verbände und Parteien auf dieses Thema aufmerksam wurden und die Forderung übernahmen.

- Am 5. November 2014 fand in angeregter Atmosphäre eine von visarte.bern organisierte Informationsveranstaltung für Kulturschaffende statt. Die Anwesenden schätzten den kleinen Anlass um persönliche Fragen zur sozialen Vorsorge zu stellen und zu diskutieren.
- Vor der Fortführung unserer Engagements warten wir nun auf eine Studie zum Thema, die die Konferenz der Kulturbeauftragten in Auftrag gegeben hat.

Stellungnahme zu Presseberichten

Zum Presseartikel „Plötzlich ist Papa auch noch Künstler“ im „Bund“ vom Samstag, 16.8.2014 hat visarte.bern eine Stellungnahme geschrieben. Der Artikel behandelt die Vergabe von Kita-Gutscheinen. Dabei diffamiert er durch seinen undifferenzierten Inhalt Kulturschaffende. Der Artikel und die Stellungnahme ist auf der Webseite von visarte.bern zu finden.



Auswertung Mitgliederbefragung

Im Herbst 2014 wurde an 190 Mitglieder von visarte.bern ein Umfragebogen zur Bedarfsabklärung versandt. Etwas mehr als ein Viertel der Mitglieder hat sich Zeit genommen und den Bogen ausgefüllt retourniert. Dafür bedanken wir uns herzlich - die Rückmeldungen sowie die vielen Vorschläge sind wertvoll und hilfreich für die weitere Arbeit im Vorstand.

- Rund zwei Drittel der Antwortenden gab an, bereits seit über zehn Jahren Mitglied bei visarte zu sein.
- Als Gründe für die Mitgliedschaft nannten fast alle Befragten ihren Wunsch nach einer kulturpolitischen Vertretung. Auch die Stärkung des eigenen Netzwerkes wurde viel genannt. Letzteres wurde vereinzelt auch bei den Wünschen nach weiteren Dienstleistungen deutlich, wo unter anderem ein Treff oder Stammtisch angeregt wurde.
- Die Website von visarte.bern wird von den Befragten im Grossen und Ganzen gut angenommen. Die neue Publikation Schwarz Weiss wird mehrheitlich als sehr gut bewertet.
- Zur Zeit ist laut der Umfrageergebnisse die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei visarte.bern gering.

Dennoch wurde ein bunter Strauss an Vorschlägen für weitere mögliche Angebote zusammengetragen. Einige Beispiele sind: unjurierte Ausstellungsprojekte, günstige Ateliers, Zusammenkünfte, informelle Projektpräsentationen oder Altersrabatte – da die finanziellen und personellen Mittel von visarte.bern beschränkt sind, wird der Vorstand klären, welche Vorschläge umgesetzt werden können.

- Bezüglich der Nachfrage nach Weiterbildungen können wir bereits berichten, dass visarte.bern in Kontakt mit der HKB ist und mögliche Weiterbildungsangebote entwickelt werden. Gerade der Bereich Fundraising und Social Media scheint ein Bedürfnis bei den Mitgliedern zu sein.

Ressorts und Engagements

Publikation Schwarz Weiss

2014 wurde das s/w neu lanciert und erscheint seither unter dem Namen Schwarz Weiss. Mit der Neulancierung verbunden war eine konzeptionelle Überarbeitung von Inhalt, Erscheinung und Ausrichtung. Im Fokus stand eine fundierte inhaltliche Auseinandersetzung des jeweiligen Themas, ein breiter Einbezug von Kulturschaffenden, Kulturhistorikern und kulturellen Institutionen sowie eine grössere Leserschaft, die über den Kreis des Verbandes hinaus geht.

- Die Publikation wurde in den Berner Kunstinstitutionen aufgelegt und über den Versand von visarte.bern an die Mitglieder, Gönner und Partner in der Region Bern und in der Schweiz verschickt. Dazu kamen Bestellungen von Einzelheften oder ganzen Klassensätzen zur Diskussion an Kunsthochschulen aus dem gesamten deutschsprachigen Raum.
- Inhaltlich nahm Schwarz Weiss Aktualitäten aus der Berner Kulturszene auf und stellte diese in einen kunst- und kulturhistorischen oder kulturpolitischen Zusammenhang. Die Textbeiträge stammten vorwiegend von Persönlichkeiten aus einem breiten Spektrum der Berner Kultur und wurden punktuell mit Aussenblicken ergänzt.
- Das erste Heft im Jahr 2014 thematisierte die Kunstförderung in Bern und beinhaltete Texte von Franz Krähenbühl (Mehr Lokalinteresse in der Kunstförderung), Gabriel Flückiger (Geförderte und vermarktete Kunst), David Schmidhauser (Die Anfänge der Kunstförderung) und Ruth Sonderegger (Möglichst wenig regieren).

Die zweite Ausgabe erschien im Juni und hatte den Titel „Anything goes? Kunst und Wissenschaft“. Wir publizierten darin ein Interview mit Raimundas Malasauskas, dem Gastkurator der vergangenen Sommerakademie im Paul Klee Zentrum, die dem gleichen Thema gewidmet war. Roland Fischer schrieb einen Text, der Aspekte aus seinem Festival Mad Scientist beinhaltete, das er im September im Naturhistorischen Museum kuratierte. In der dritten Ausgabe „Territorien und Bedingungen künstlerischen Schaffens“ standen die Kunstschaffenden im Zentrum. Gioia dal Molin stellte in ihrem Text „Wir Bildermacher arbeiten hier und jetzt“ zwei ideologisch geprägte Arbeitshaltungen der 1970er Jahren einander gegenüber. Kate Whitebread lotete die Grenze zwischen künstlerischer und sozialer Arbeit anhand spezifischer Projekte aus, und der Sozialwissenschaftler Oskar von Arb gab in einem Interview Auskunft über die heutigen Lebensverhältnisse

von Kunstschaffenden, deren Strategien mit prekären Situationen umzugehen, und sprach über Herausforderungen und den Änderungsbedarf, die sich beim Thema Vorsorge zeigen.

- Eine feste Redaktion betreute alle drei Ausgaben des Jahres. Zuständig war der Kunsthistoriker Gabriel Flückiger. Er setzte die Themen der einzelnen Ausgaben und koordinierte die Beiträge der freien Autoren. Für die Gestaltung von Schwarz Weiss war Nina Wagner verantwortlich. Beide werden ihre Arbeit für die Publikation Schwarz Weiss im kommenden Jahr fortführen. Zum Redaktionsteam hinzu stösst 2015 Roland Fischer.

- Teil des visuellen Konzepts von Schwarz Weiss ist es, den Umschlag der Publikation als Poster zu gestalten.

Hierfür wurden im Jahr 2014 die Künstler Livio Baumgartner und Alain Jenzer sowie die Künstlerin Annaik Lou Pitteloud angefragt. Die Angefragten waren nicht ausschliesslich Verbandsmitglieder und konnten das Plakat frei gestalten.

off center

off center hat im vergangenen Jahr zwei Projekte unter dem Titel A-T-P (about the place?) realisiert. Im Februar entstand eine Ausstellung im Progr Estrich West und im September das „Zweibettzimmer“ im Rahmen der Biennale Bern.

- Ausgangspunkt der Reihe A-T-P war der Bezug zwischen verschiedenen Faktoren der Entstehung einer Ausstellung. Besonders hat uns interessiert, welche Rollen verschiedene Formen von Text in der Vorbereitung, Umsetzung und Vermittlung einer Ausstellung spielen. In der Ausstellung A-T-P 1 (15. Februar - 15. März 2014, Progr Estrich West) haben wir genauer untersucht, was passiert, wenn wir Text und Raum zusammen denken, wenn Text zu Raum wird und umgekehrt. Wir haben an ausgewählte Künstler eine Beschreibung des zu bespielenden Raumes geschickt und sie eingeladen, ein Werk für die Ausstellung und in Reaktion auf diesen ‚imaginierten‘ Raum zu schaffen, den sie vor der Aufbauphase weder in der Realität noch in Form von Bildmaterial oder Plänen zu sehen bekamen. Die künstlerischen Reaktionen sollten sich auf unsere subjektive Beschreibung des Raums einlassen und somit auch ihren Bezug zur kuratorischen Inszenierung eines Ausstellungsraums thematisieren. Beteiligte KünstlerInnen waren Nino Baumgartner, Tashi Brauen, Neal Byrne Jossen, Martin Chramosta, Bettina Diel, Ramon Feller, Caroline von Gunten, Esther Kempf und Selina Reber. In Zusammenhang mit dem prozesshaften Charakter des Projektes waren

zwei Tage des Aufbaus im Rahmen des off-space Wochenendes bereits öffentlich zugänglich. Neben der sehr gut besuchten Vernissage und einer Finissage mit Konzert von Pamela Mendez fand auch ein von Alice Henkes moderiertes Tacheles zum Thema „Künstler und Kuratoren über die Rolle von Ausstellungstexten“ statt.

- Im September war off center gemeinsam mit anderen Berner Off-Spaces eingeladen, für die Biennale Bern das Schlachthaus Theater zu bespielen. Gemeinsam haben wir den Gedanken des Hotels als Ort der Begegnungen und des temporären Lebens „in Zwischenräumen“ (so das Thema der Biennale) aufgegriffen und in einzelnen Projekten, die sich wie Zellen zu einem Ganzen zusammenfügten, umgesetzt. A-T-P 2: Das Zweibettzimmer (12. - 20. September 2014) fand im Theaterladen statt. Da der Raum sehr klein war und wir eine fokussierte Kunsterfahrung provozieren wollten, luden wir nur drei Künstler ein: Sylvain Baumann, Kyra-Tabea Balderer und Nicolas Delaroche. Es wurde ein Hotelzimmer mit zwei Betten, Nachttischen, Schreibtisch und Spiegel fast modellhaft eingerichtet. Während der Ausstellungsdauer konnten Gäste den Raum für Übernachtungen buchen. Gleichzeitig übernahm er die Funktion eines Ausstellungsraums, der von der Laube her wie ein Schaukasten sichtbar war. Es ging dabei um die Grenze zwischen Privatsphäre und Öffentlichkeit, den Bezug von Innen- und Aussenraum, sowie das paradoxe Aufeinandertreffen von Anonymität und Intimität in Hotelzimmern und Ausstellungsräumen gleichermaßen. Gäste bezahlten nichts für die Übernachtung, schrieben jedoch im Gegenzug eine Rezension ins Gästebuch. Die Textproduktion (als Spiegel und Dokumentation der Ausstellung) wurde bis zu einem gewissen Grad den Gästen überlassen. Uns hat interessiert, was dabei entsteht: Hotelrezensionen, Kunstkritik, oder eine Mischung dieser Gattungen? Wie verhalten sich Erfahrung und Text zueinander? Das Zimmer war jede Nacht ausgebucht und wir haben viel positives Feedback erhalten. Gästebucheinträge und Filmmaterial zum Hotel sind unter www.offcenter.ch und www.hotelzurfroehlichenstunde.ch zu finden.

- Da die beiden Projekte sehr zeitintensiv waren, möchten wir uns ab Anfang März 2015 vermehrt und mit grösserer Regelmässigkeit wieder auf die Bespielung des Büros konzentrieren.



Mandate und Mitgliedschaften

Kunsthalle Bern

Beginnen wir hinten: Im Dezember 2014 wählt der Vorstand der Kunsthalle Bern aus 83 Bewerbungen die Baslerin Valérie Knoll als neue Direktorin der Kunsthalle Bern. Freude herrscht nicht nur darum, weil wir 2018 das 100jährige Bestehen der KH mit einer Frau an der Spitze des Hauses feiern werden. Valérie Knoll ist Kunsthistorikerin, hat als Kunstkritikerin für das Magazin artforum geschrieben und die letzten vier Jahre die Halle für Kunst Lüneburg und den gleichnamigen Kunstverein erfolgreich geleitet. Ihre vielseitige Erfahrung sowohl als Ausstellungsmacherin als auch als Leiterin einer Institution lässt auf spannende und inspirierende Zeiten in der Kunsthalle hoffen. Valérie Knoll wird ihre Stelle im April 2015 antreten.

- So hat ein arbeitsintensives Jahr ein freudiges Ende genommen. Für Ausenstehende kaum sichtbar hat der Vorstand der KH 2014 viel Arbeit geleistet. Nach mehr als 15 Jahren haben wir die Verantwortlichkeiten und die Pflichtenhefte für die Leitung und die Mitarbeitenden an heutige Anforderungen einer Kunsthalle angepasst. In der Folge wurde das Team von sieben auf fünf Mitarbeitende verkleinert – mit gleichviel Stellenprozenten. Aufgabenbereiche sind wissenschaftliche Mitarbeit, Administration, Kunstvermittlung, Technik und Kommunikation, Fundraising und Marketing. Pascale Keller und Karin Minger haben nach langjährigem Engagement im Frühsommer die KH verlassen. Beide haben wertvolle und nachhaltige Arbeit für die KH geleistet. Auch Tenzing Barshee hat die KH verlassen und dort als Co-Kurator Spuren hinterlassen. Neu zum Team dazugekommen sind Sabine Träger für das Ressort Administration und Luise Baumgartner für das Ressort Öffentlichkeitsarbeit. Herzlich willkommen!

- Der an der HV vom letzten Jahr kommunizierte Abgang von Fabrice Stroun kam für viele überraschend. Doch die Trennung in gegenseitigem Einvernehmen war das Resultat eines langen, intensiven Prozesses. Christian Gossweiler und Sabina Lang (Präsident und Mitglied GLA Verein Kunsthalle Bern) haben mit ihrem unermüdlichen Einsatz einen grossen Anteil daran, dass dieser Prozess zur Zufriedenheit aller durchgeführt und abgeschlossen werden konnte.

- Im Moment bereitet die Künstlerin und Ausstellungsmacherin Donatella Bernardi die Eröffnung ihrer «Work in Progress»-Ausstellung Morgenröte, aurora borealis and Levantin: into your solar plexus vor. Bernardi übernimmt bis Ende April die kuratorische Leitung der KH, der Vorstand kümmert sich in dieser Zeit um die betriebliche Leitung.
- Die Reorganisation des Vorstandes, die Wahl einer neuen Präsidentin oder eines neuen Präsidenten und die Aufarbeitung des Archivs stehen für den Vorstand als nächste Aufgaben an.

Kunstmuseum Bern

Babette Berger, die visarte.bern seit 2005 im Stiftungsrat des Kunstmuseums vertrat, ist auf Ende 2014 von ihrem Amt zurückgetreten. Der Vorstand von visarte.bern dankt Babette Berger für ihr Engagement.

- Im Zusammenhang mit der angestrebten Zusammenlegung der strategischen Führung des Kunstmuseums und des Zentrums Paul Klee wird der Stiftungsrat des Kunstmuseums auf den Sommer 2015 aufgelöst und ein neuer, gemeinsamer Stiftungsrat gegründet. visarte.bern ist mit den Verantwortlichen in Kontakt und macht sich dafür stark, dass die Berner Kunstschaffenden auch weiterhin vertreten sind.

visarte.ateliers.bern

In den bestehenden Räumen der visarte.ateliers hat sich im letzten Jahr nicht viel verändert. Die Liegenschaft Schafroth in Burgdorf wird weiterhin vermietet. In den Ateliers in der Ryff Fabrik gab es einen Mieterwechsel. Ab 2014 ist Karin Lehmann neue Mieterin und auch Genossenschafterin bei visarte.ateliers. Anlässlich der HV am 19. Mai 2014 wurde der Vorstand von ihr zu einem Atelierbesuch und einem Nachtessen eingeladen.

- visarte.ateliers will sich in Zukunft weiterhin für die Vermietung von neuen Räumen an Künstler im Raum Bern einsetzen. In diesem Jahr wurde der Genossenschaft ein weiterer Raum in Ostermundigen zur Vermietung an Künstler zur Verfügung gestellt. Zudem will sich visarte.ateliers vermehrt für die Zwischennutzung von Atelierräumen in der Stadt einsetzen.
- Nach langjährigem Einsitz und grossem Engagement trat Jürg Curschellas 2014 als Vertreter von visarte.bern aus dem Vorstand von visarte.ateliers zurück. Sein Amt übernahm Stephan Rutishauser.

Weitere Mandate und Mitgliedschaften

Weiter war visarte.bern im Jahr 2014 Mitglied von folgenden Organisationen: Verein Kunsthalle Bern, PROGR-Verein, Grosse Halle/ Reitschule und von bekult.

- Traditionell eine enge Bindung hat visarte.bern zur Stiftung für Bernische Kunst- und Kulturschaffende, BKK
- Das Mandat für die nationale Aufnahmekommission von visarte.schweiz welche visarte.bern bis Anfang 2014 wahrnahm, wird für die nächsten Jahre von visarte.biel übernommen. visarte.bern und visarte.biel halten diesen Einsitz gemeinsam.

Angelegenheiten des Zentralverbandes

Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung von visarte.schweiz fand am 24. Mai 2014 in Turtmann (VS) statt.

- Eva-Maria Würth und Alex Meszmer wurden per Akklamation wieder gewählt. Josef Felix Müller, Christian Jelk und Benjamin Dodell wurden einstimmig in den Zentralvorstand gewählt. Josef Felix Müller wurde einstimmig zum Präsidenten von visarte gewählt.
- Alex Meszmer forderte die Mitglieder auf, Erfahrungen mit dem IAA/AIAP-Ausweis in Museen der Geschäftsstelle zu melden.
- Heinrich Gartentor erinnerte daran, dass visarte 150 Jahre alt wird. Im Oktober 1865 wurde GSMBA als lose Vereinigung gegründet, im Mai 1866 wurden Statuten festgeschrieben.
- Heinrich Gartentor trat als Präsident von visarte.schweiz zurück. Wir danken ihm für sein grosses Engagement.

Prix visarte

Auf Ende Jahr konnte der PRIX.VISARTE das erste Mal ausgeschrieben werden. Mit ihm sollen Kunstwerke im öffentlichen Raum ausgezeichnet und anhand der Eingaben ein Archiv erstellt werden - www.prix-visarte.ch

Jahresbericht 2014

Redaktion/ Gestaltung:

visarte.bern

Bilder:

S. 4 Anja Braun

S. 8 Bernhard Huwiler

S. 12 Kathrin Racz

S. 17 Christoph Hess

Druck:

Basisdruck, Bern

Auflage:

300

Kontakt:

visarte.bern

Postfach

3001 Bern

info@visartebern.ch

www.visartebern.ch

